

PREMIERENFIEBER

Der tragische Tod von Thomas Scheu hat wohl die gesamte Analog-Szene erschüttert. Neben dem menschlichen Verlust stand auch bei vielen Fans die Befürchtung im Raum, dass mit ihrem Schöpfer auch die immer beliebteren Laufwerke, Tonarme und Selbstbauteile verschwinden würden. Doch dank des Einsatzes der Witwe, Ulla Scheu, und eines rührigen Vertriebs ist der Fortbestand der Marke Scheu garantiert





Mitspieler

Tonabnehmer:

- Denon DL103
- Benz LP
- SME 309
- SME M2 12

Vorverstärker:

- Audiolabor Fein
- Lehmann Black Cube SE

Vollverstärker:

- Leben CS300

Lautsprecher:

- Newtronics Skate
- Infinity Monitor

Gegenspieler

Plattenspieler:

- Oracle Delphi II
- Denon DP6700



Gespieltes

Manic Street Preachers
Lifeblood

Alanis Morissette
Supposed Former
Infatuation Junkie

Eric Clapton
Slowhand

Ludwig van Beethoven
Tripelkonzert, Oistrach,
Rostropowitsch,
Richter, Berliner Philharmoniker,
Karajan

Sergej Rachmaninow
Liturgie des Hl. Johannes
Chrysostomos

Auf den seitlichen, großzügig ausgesparten Flügeln der oberen Grundplatte werden mit Distanzhülsen die eigentlichen Tonarmbasen montiert. Wie unschwer zu erkennen ist, kann hier ein langer oder ein kurzer SME-Tonarm montiert werden



Das invertierte Lager (hier komplett mit aufgesteckter Hülse) steht auf der Basiseinheit. Schön zusehen: Die resonanzmindernde Füllung des Hohlraums mit feinem Bleischrot

Im vorliegenden Test möchten wir uns mit dem momentanen Flaggschiff des Herstellers auseinander setzen. Der Scheu Premier Mk. III ist mitnichten der Nachfolger des Mk. II, die Nomenklatur kennzeichnet vielmehr die Auslegung des Laufwerks für zwei Tonarmbasen, während der Mk II derer nur eine hat. Für den unverbindlichen Verkaufspreis von 1.950 Euro (für die Variante in klarem bzw. mattweißem Acryl) sind im Lieferumfang die komplette Basiseinheit mit Bleischrotfüllung, der mit 80 mm Höhe größte Teller, die separate Motordose sowie diverse Kleinteile (String, Öl) enthalten. Der Antrieb ist ausschließlich für String ausgelegt, für den Betrieb mit beispielsweise einem Gummiriemen können auf Anfrage passende Pulleys gefertigt werden. Dr. Christian Feickert von

der Scheu Distribution arbeitet zur Zeit auch an einer Datenbank für Tonarmbasen, so dass demnächst für eine sehr große Anzahl an Tonarmen passende Träger gefertigt und geliefert werden können.

Aufbau

Der Karton erschreckt zuallererst durch sein gewaltiges Gewicht. Der Premier macht unmissverständlich klar, dass er als Masselaufwerk konzipiert wurde und auch nichts anderes sein möchte. Nach dem Auspacken und Entfernen der schützenden Verpackungs-Styropopor-Fitzelchen vom Teppich (kann nicht da mal jemand etwas Neues erfinden?) folgt der sehr einfache Zusammenbau. Die runde Basisplatte aus klarem Acryl ruht auf drei in eingefräste Gewinde geschraubte Spikes und trägt einen zylindrischen Ring, der sich ergebende Hohlraum ist mit Bleischrot verfüllt. Darauf liegt eine zweiflügelige Acrylplatte, die den Träger für die eigentlichen Tonarmbasen darstellt. Bei Draufsicht auf die Basis mit noch nicht montiertem Plattenteller sind durch das glasklare Acryl leider an den Übergängen deutlich die Klebestellen sichtbar. Eine Rückfrage ergab, dass der Klebstoff wegen des extrem feinen Bleischrots notwendig sei. Scheu wird die Fül-

Expolinear®

Highfidele Lautsprecher aus Berlin

Absolute Spitzenklasse Stereoplay 8/2002



...Traumspeaker... Hörerlebnis 43/2003

T-420 Limited

hochwertige Schallwandler

- ✓ die Sie **musikalisch verzaubern**
- ✓ mit **zeitlosem Design**
(viele Marmor- und Natursteinvarianten lieferbar)
- ✓ die sich **Ihrem Wohnambiente anpassen**
(Außenseiten und Frontbespannung nach Ihren Wünschen wählbar)
- ✓ die **wertbeständig mit edlen Bauteilen**
produziert werden (z.B. Ortofon Reinstkupfer-Innenverkabelung, Bändchentechnik, Hypergraph-Titan- bzw. Dr. Podszus-Lautsprechersysteme, Expolinear Gold-Caps, Null Ohm Spulen, 24 Karat hartvergoldetes Anschlussfeld)
- ✓ in **Sandwich-Mehrschicht-Bauweise**
(nahezu resonanzfreies Gehäuse aus Holzwerkstoffen / Moranobeschichtung / Naturstein / Glas)
- ✓ mit **hervorragenden Tests** in der nationalen und internationalen Fachpresse
- ✓ mit **hohem Innovationsgrad** und einem **langfristigen Serviceangebot** durch 23 Jahre Serienproduktion
- ✓ mit **exzellentem Preis-Leistungsverhältnis**

Wählen Sie aus vielen

Expolinear® Modellen aus, z. B.



T-100 Limited

T-120 Limited

T-220 Limited

Der kleine Gleichstrommotor ruht gut eingebettet in seiner Motordose, vorne ist die Deckplatte mit dem Schalter für die Geschwindigkeit und den beiden Feinregelpotentiometern zu sehen



lung jedoch bald auf größeren Schrot umstellen, so dass hier nicht mehr geklebt werden muss und die Optik makellos bleibt.

Auf die beiden Flügel werden über Distanzhülsen die eigentlichen Tonarmbasen geschraubt; beim vorliegenden Modell jeweils mit der Möglichkeit, einen langen und einen kurzen Arm mit SME-Grundplatte zu montieren. Dabei mag die Anordnung der beiden Langlöcher hintereinander optisch etwas gewöhnungsbedürftig erscheinen, dieses Arrangement bietet jedoch maximale Verstellmöglichkeiten der Distanz des Tonarms zum Tellerlager.

Letzteres besteht aus Edelstahl und ist von invertierter Bauart, das heißt: Die Tellerachse steht fest auf der Basisplatte, die Lagerhülse steckt im Plattenteller. Dabei wird das Gewicht des Tellers (im Falle unseres 80 mm-Exemplars immerhin 7,5 Kilogramm) von einer Keramikugel getragen, auf der sich eine Teflonscheibe dreht. Die Schmierung des Lagers mit dem beiliegenden Öl erfolgt auf pfiffige Art und Weise: Das Schmiermittel kann tröpfchenweise durch einen Kanal in der Tellerachse eingefüllt werden. Diese Kapillare mündet in einem kleinen Loch in der Teflonscheibe, durch das das Öl ins Lager fließen kann. Scheu bietet für altgediente und nach Jahren etwas eingelaufene Lager noch ein Spezialöl mit Teflonpartikelchen an, das entstandene Lagertoleranzen beheben sollen. Dies ist bei der satten Passung des Lagers erst einmal keine Notwendigkeit, es soll aber Scheu-Benutzer geben, die dieses Teflonöl von Anfang an benutzt und mit dem Stethoskop etwas geringere Lagergeräusche gehört haben wollen.

Die Motordose steht separat und macht einen sehr massiven und schweren Eindruck. In der Mitte sitzt der Pulley direkt auf der Motorachse, an der Seite ist ein Kippschalter für 33 und 45 Umdrehungen, in der Mittelstellung der Schalters ist der Motor aus. Die Feineinstellung der Geschwindigkeiten erfolgt mit je einem Potentiometer.

Innen sitzt ein elektronisch geregelter Gleichstrommotor, dessen Laufgeräusch durch aufwändige Entkoppelung und Schmierung bereits in geringer Entfernung nicht mehr zu vernehmen ist. Nur aus nächster Nähe ist, vor allem bei 45 Umdrehungen, ein leises Surren des drehenden Motors zu hören.

Musikalische Gesamtkonzepte im Vertrieb:

EXPOLINEAR Lautsprecher und Bändchentechnik

PLINIUS Transistorelektronik Neuseeland

TUBE TECHNOLOGY Röhrenelektronik England

SWANS Lautsprecher USA

ATD Lautsprechertechnik aus Italien

Badensche Str. 29 (Fabrikgebäude) 10715 Berlin

Tel. (0 30) 8 73 94 54

www.expolinear.com

Die Motordose macht durch ihre verchromten Metallteile und die schwarze Deckplatte einen sehr wertigen Eindruck, beim Aufstellen ist aber vielleicht darauf zu achten, dass das billige Zuleitungskabel des Standard-Steckernetzteils die insgesamt sehr edle Optik nicht stört.

Zum Betrieb fehlt nun nur noch der String, den sich der stolze Eigentümer selber fertigen darf – Rohmaterial liegt dem Premier genügend bei. Es gilt nur, die benötigte Länge anhand des gewünschten Abstands Motor-Laufwerk festzustellen und den Faden zu verknoten. Die Empfehlung lautet, den Knoten dann mit einem Tupfer Sekundenkleber zu fixieren und dann die überstehenden String-Enden abzuschneiden. Befürchtungen, der kleine Knoten könnte den Gleichlauf beeinträchtigen, sind unbegründet. Zwar ist es wohl möglich, einen Einfluss des Knotens auf die Motorregelung messtechnisch festzustellen, allein das riesige Masse-Trägheitsmoment des Plattentellers verhindert jedoch jeglichen Einfluss auf den Gleichlauf. Mit ein wenig Geduld wird dann der String über Pulley und Plattenteller gezogen und ein wenig auf Spannung gebracht: Der Antrieb steht. Auf die Suche nach klanglichen Unterschieden zwischen Palstek, Doppelknoten und anderen Varianten habe ich mich

nicht gemacht – Sie werden mir das hoffentlich nachsehen.

Der Tonarm (oder die Tonarme) lassen sich sehr leicht befestigen, die Montageschrauben werden dazu von oben durch die Basisplatte des Arms gesteckt und mit in Bohrungen der Tonarmbasis eingelassenen Kontermuttern verschraubt. Ein direkt ins Acryl eingefrästes Gewinde wäre hier auf den ersten Eindruck Vertrauen erweckender, im Falle einer Beschädigung aber fast irreparabel, während eine neue Mutter schnell eingeklebt ist.

Die Nivellierung des Laufwerks erfolgt mittels dreier durch die Bodenplatte geschraubter Spikes mit Rändelrädern. Aufgrund der Gewichtsverteilung natürlich sinnvoll, befinden sich zwei der Gewinde direkt unter den Tonarmbasis-Flügeln. Von der Gewichtsverteilung her natürlich sinnvoll, macht das die Einstellarbeit aber etwas mühselig, weil größere Hände sich mit dem knappen Platz etwas schwer tun. Die perfekte Einstellung lässt sich sehr gut mit der im Plattengewicht eingelassenen Libelle überprüfen.

Hörtest

Oder erst einmal der Sehtest: Das Laufwerk macht mächtig was her, vor allem das mühelose und ruhige Drehen des riesigen Tellers auf der doch sehr minimalistischen Basis und dann noch an einem fast unsichtbaren Faden – faszinierend, auch für einen Fan des „klassischen Plattenspielers“, der ich nun einmal bin.

Der erste Durchgang erfolgt mit dem unverwüstlichen Denon DL103 an einem relativ neuen SME M2 12, der das schwere Erbe der Legende SME 3012 angetreten hat.

Diese Kombination zieht sozusagen an einem String: Das wuchtige DL103 an einem langen Tonarm in Kombination mit dem schweren Premier-Laufwerk – hier ist die Marschrichtung von vorn herein vorgegeben. Prägnante Klangfarben mit einem abgrundtiefen Bass, der jedoch nie aufgebläht oder schwammig wirkt. Bassgitarrenfiguren lassen sich mühelos isoliert verfolgen, den Unterschied zwischen Legato oder abgestoppten Tönen habe ich selten so deutlich aus dem restlichen musikalischen Geschehen herausgehört wie hier. Die Mitten sind, wie vom Denon gewohnt, ausdrucksstark, wobei auch hier etwas mehr Raum als sonst zwischen den einzelnen klanglichen Ereignissen zu sein

Die Kugel aus extrem harter Keramik trägt des ganze Gewicht des Tellers. Im (unwahrscheinlichen) Falle eines Schadens oder Verlusts kann sie auch einzeln geordert werden



scheint – als ob auf einem farbenprächtigen Gemälde leicht verwischte Konturen noch etwas nachgezogen würden. In den Höhen gibt sich die Kombination ebenfalls keine Blöße, jede Information wird präzise und räumlich streng getrennt wiedergegeben, es fehlt nur etwas das letzte Strahlen, wobei hier das DL103 der limitierende Faktor sein dürfte.

Ein zum Vergleich herangezogener sehr guter Subchassis-Plattenspieler klang insgesamt vielleicht etwas verbindlicher, konnte aber mit der elementaren Wucht des Scheu nicht mithalten. Beim Premier war deutlich auszumachen, dass das gesamte musikalische Geschehen einen Schritt auf den Zuhörer zu machte, ohne an räumlicher Tiefe zu verlieren. In dieser direkten Gegenüberstellung fällt auch die größere Ruhe und Souveränität auf, mit der der Scheu zu Werke geht. Dies gilt selbst im Gegensatz zu einem der ganz großen Direkttriebler aus den Siebzigerjahren, der auch zum Vergleich erhalten musste.

Insgesamt kann man schon mit dieser Kombination sehr gut leben, bei einem etwas anders gelagerten Klangideal bestehen über die Systemwahl weite Variationsmöglichkeiten – ohne die Finanzen gleich überzustrapazieren.

Den zweiten Durchgang bestreitet der Scheu mit einem SME 309 und dem faszinierenden System Benz LP. Auch hier fällt als erstes die große Gelassenheit und Weite zwischen den musikalischen Elementen auf. War jedoch vorher das Klangbild noch etwas ohne Glanzlichter, so brennt diese Kombination ein wahres Feuerwerk ab. Vom tiefsten Bass bis in die aberwitzigsten Höhen wird jeder Ton mit einem solchen Verve wiedergegeben, dass man sich fragt, ob nicht permanent extrem dynamikreich geschnittene Maxi-Singles laufen. Nach der Begeisterung für diese ganze Pracht, die zudem auch nach längerer Hörzeit nie nervend oder überzogen wirkt, entdeckt man eine weitere, fast noch faszinierendere Qualität der Wiedergabe: Eine Abgrenzung von Räumen. Sänger haben plötzlich inmitten ihrer Band ein ganz eigene Umgebung; während das Schlagzeug hinten im Raum hallt, spielt die Gitarre ein paar trockene Riffs. Dabei geht dies nicht auf Kosten der Homogenität des Klangs.

Eric Clapton, den ich nie für einen sehr ausdrucksstarken Sänger gehalten habe, gewinnt auf einmal deutlich an stimmlicher Präsenz. Auf seinem wunderbaren

Die massiven Spikes sind durch Gewinde in der Basisplatte geschraubt und sorgen für einen absolut sicheren Stand des schweren Laufwerks. Empfindliche Möbeloberflächen müssen unbedingt vor den Spitzen geschützt werden!

Album „Slowhand“ spürt man bei „Wonderful Tonight“, wie ehrfürchtig und zerbrechlich er seine Dankbarkeit für das Erleben einer großen Liebe besingt. Einige Songs weiter bedroht er mit heiserer und kehliger Stimme einen Nebenbuhler, dem er unmissverständlich klar macht, das er ihn bei der nächsten Begegnung umbringen wird. Auch hier wird die Bedrohung zum ersten Mal nicht nur aus den Textzeilen begreifbar.

Bei diesen Vorgaben war natürlich klar, dass sich diese Kombination mit klassischer Musik sehr leicht tun würde. Beethovens Tripelkonzert stellt hier bezüglich der räumlichen Abbildung und Trennschärfe höchste Ansprüche – der Scheu meistert sie problemlos, seine überlegene Ruhe bietet eine ideale Basis für filigrane Verzweigungen von Streicherfiguren und Soloinstrumenten.

Die relativ unbekanntere Liturgie des Hl. Johannes Chrysostomos von Sergej Rachmaninov atmet in ihren Anfangstakten eine fast überirdisch schwebende Schönheit, die den Hörer förmlich hineinzieht in die kunstvoll ineinander verschachtelten Stimmen. Auch aus dieser qualitativ relativ schlechten Scheibe aus der ehemaligen UdSSR kann durch die Souveränität des Premier noch ein Maximum an musikalischer Faszination gezogen werden, was andererseits aber natürlich nicht bedeuten soll, dass alle schlecht klingenden Platten mit diesem Laufwerk nun gut klingen. Diese wird er genauso unbestechlich und souverän abspielen wie die guten.

Thomas Schmidt



Scheu Premier mk III

• Preis	1.950 Euro
• Vertrieb	Ulla Scheu, Solingen
• Telefon	02 12 / 38 08 58 30
• Internet	www.scheu-analog.de
• Garantie	2 Jahre
	Lager: 10 Jahre
• Gewicht:	25 kg
• Abmessungen (BxHxT)	540 x 160 x 435 mm

Pulsfrequenz

130



Unterm Strich

...

» ... Der Scheu hat eine absolut solide Voraussetzung für alle nur erdenklichen Variationen von Tonarmen und Tonabnehmern, denen er ein ideales Arbeitsumfeld bietet. Dabei stellt er bis in Preisregionen, die weit über dem Einstandspreis für das Laufwerk liegen, keinen limitierenden Faktor dar. Einziger Wermutstropfen sind kleine optische Verarbeitungsmängel, die aber laut Vertrieb bald behoben sein sollen.